

ten sich neben den traditionellen Wirkungsformen - im Buch, auf Bühne und Leinwand - einen festen Platz im geistigen Leben des Volkes. Gerade am Vorabend Ihres Kongresses fand die Lebenskraft des sozialistischen Realismus eindrucksvolle Bestätigung - mit dem neuen Roman von Anna Seghers ebenso wie mit den Pionierleistungen der Fernseh dramatik und zahlreichen anderen literarischen Werken. Die Teilnahme Zehntausender an der Diskussion über diese Werke bewies, daß sie ins Zentrum der ästhetischen Bedürfnisse vorgedrungen sind.

Nur wenn sich alle Gattungen und Genres der Literatur dergestalt und in wechselseitiger Anregung entfalten, können die wachsenden Kunstbedürfnisse der sozialistischen Gesellschaft voll befriedigt werden. Wir sind sicher, daß gerade dazu von Ihrem Kongreß viele Ideen und Anregungen ausgehen werden, Anregungen, die darauf abzielen. Weite und Vielfalt unserer sozialistischen Literatur immer mehr zum Blühen zu bringen. Dabei sollte Reichtum der Themen, der Gestaltungsweisen und künstlerischen Handschriften nicht Sache der Schriftsteller allein sein, sondern auch ureigenes Anliegen der Literaturwissenschaft, der Literaturpropaganda, der Publizistik und vornehmlich des öffentlichen Kunstgesprächs. Nicht zuletzt müssen unsere Verlage vermehrte Anstrengungen unternehmen, um ihrer Rolle als gesellschaftliche Auftraggeber und Partner der Schriftsteller noch besser gerecht zu werden.

Liebe Freunde und Genossen!

Der Anteil unserer Literatur am Werden und Wachsen des sozialistischen Bewußtseins und Lebensgefühls der Werktätigen ist zu einem unentbehrlichen Element des gesamtgesellschaftlichen Fortschritts geworden. Das wird in Zukunft noch spürbarer sein. Wir sind fest überzeugt, daß die Schriftsteller in dem vor uns liegenden, entscheidungsvollen Abschnitt so wie bisher ihr Bestes für unsere Republik geben. Auch durch ihr Schaffen wird unsere sozialistische Gesellschaft, wird die sozialistische Staatengemeinschaft weiter gefestigt. Die ganze Art und Weise, wie sich die sozialistische Literatur und Kunst entwickeln, zeigt die historische Alternative zum modernistisch-dekadenten Kulturzerfall im staatsmonopolistischen Herrschaftssystem des Imperialismus. Wirksam unterstützen diese Entwicklung die demokratischen, humanistischen Schriftsteller Westdeutschlands. So trägt unsere Literatur dazu bei, das Kräfteverhältnis weiter zugunsten des Sozialismus und des Friedens zu verändern.

In diesem Sinne wünscht das Zentralkomitee der Sozialistischen Ein-